

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5500 Exemplaren.

Neue Kämpfe!

Morgen beginnt das preussische Abgeordnetenhaus, am Donnerstag der Reichstag wieder seine Beratungen. In beiden Parlamenten stehen schwere Kämpfe bevor.

Das Abgeordnetenhaus hat zunächst die durch die Verfassung vorgeschriebene zweite Verhandlung über die Wahlgesetznovelle vorzunehmen, bei welcher insbesondere die Nationalliberalen in den Vordergrund treten werden. Dieselben fürchten nämlich in den westlichen Provinzen die Majoritäten in den Stadtverordnetenversammlungen an die Ultramontanen zu verlieren. Und kann der Streit ziemlich gleichgültig sein. So lange nicht das Dreiklassenwahlsystem durch die allgemeine gleiche, directe und geheime Wahl ersetzt wird, wie wir sie im Reich haben, ist Alles Fischwerk, worüber viel zu sprechen kaum lohnend ist. An die Verhandlung über die Wahlgesetznovelle wird sich im Plenum die zweite Beratung der neuen Steuergeetze, insbesondere des Vermögenssteuergeetzes und des Communalsteuergeetzes, anschließen. Die Entwürfe werden jedenfalls in der Commissionsfassung oder doch mit unweentlichen Veränderungen angenommen werden. Hat doch Herr Miquel die Agrarier durch die Aussicht gewonnen, für die Gutbezirke die Grund- und Gebäudesteuer überwiegen zu lassen zu bekommen. Für ein solches unerwartetes Geschenk, welches ihnen selbst Fürst Bismarck niemals hätte zu Theil werden lassen, sind sie gern bereit, im Uebrigen hier und dort fünf gerade sein zu lassen. Die übrigen Vorlagen sind geringwerthiger und werden wohl zurückgestellt werden, da zur Zeit der Reichstagswahlen der Landtag schwerlich wird tagen wollen.

Der Reichstag wird zunächst wohl wieder eine Abwärt-Debatte haben, bei der natürlich so wenig herauskommen wird, wie in den letzten Sitzungen vor Ostern. Dann kommt die Wuchergezetznovelle an die Reihe, vielleicht auch der Gesetzentwurf betr. die Sicherung militärischer Geheimnisse, die lex Heinze und die Novelle über die Abzahlungsgeäfte. In Betreff der Gesetzentwürfe über den Unterstufungswohnsitz, das Militärpensionswesen, den Schutz der Waarenzeichen, die militärische Erbkvertheilung, die Verstärkung der Betriebsfonds der Reichsstafte aus Mitteln des Invalidenfonds sollen die Commissionsberatungen erst nächstens beginnen.

Inzwischen aber wird das Plenum des Reichstags von der Militärvorlage voll und ganz in Anspruch genommen werden, und so dürften jene Gesetzentwürfe, da Anfang Mai die Auflösung des Reichstags erfolgen dürfte, nicht mehr zur Erledigung gelangen. Die Neuwahlen dürften Mitte Juni stattfinden. Ende Juni frühestens könnte der neugewählte Reichstag alsdann zu einer neuen Session zusammentreten. Die Verfassung schreibt vor, daß innerhalb eines Zeitraums von 90 Tagen nach der Auflösung der Reichstag wieder versammelt werden muß. Spätestens müßte der neue Reichstag also Ende Juli oder Anfang August zusammentreten. Zeigt der Reichstag dann keine durchaus veränderte Gestalt, so dürfte ihm die Militärvorlage gar nicht erst zugehen; vielmehr würde man ihn wohl lieber bis zum Herbst vertaen, um dann den Kampf um die Militärvorlage von Neuem zu eröffnen. So ist denn ein Ende der inneren Kämpfe für lange Zeit nicht abzusehen. Möge das Volk standhaft sein, damit es in denselben nicht unterliegt!

Tagesereignisse.

Der Kaiser nahm in den letzten Tagen vielfach militärische Vorträge und Meldungen entgegen und erledigte andere Regierungsangelegenheiten. Uebermorgen wird das Kaiserpaar beim neu ernannten österreichischen Botschafter v. Szecsenyi zum ersten Mal dinsten. Tags darauf begleitet sich der Kaiser nach Swinemünde, um der Ueberführung des Adiso „Hohenzollern“ nach Kiel beizuwohnen. Am 20. d. M. trifft das Kaiserpaar auf der Komreise in Chiuffi ein, wo es von dem ihm zuertheilten italienischen Gefolge empfangen wird. Großartig zu werden verspricht die Truppenrevue in Rom am 24. d. M. Die Rückreise soll durch die Schweiz erfolgen und hier officielle Begrüßung durch den Bundespräsidenten stattfinden.

Der Berichterstatter der Militär-Commission wird nach Erkundigungen der „Freis. Ztg.“

mit seinem Bericht bis Ende dieser Woche fertig werden. Alsdann wird der Bericht den Commissionsmitgliedern im Härstenabzug zugehen, so daß etwa am 20. April die Verlesung und Feststellung des Berichts in der Commission stattfinden kann. Danach würde also die zweite Beratung der Militärvorlage in der letzten Aprilwoche beginnen. Die Reichstagsauflösung dürfte Anfang Mai erfolgen.

Herr v. Bennigsen hat, wie der national-liberalen „Rhein-Westf. Ztg.“ aus Berlin geschrieben wird, die feste Absicht, sich im Fall einer Reichstagsauflösung bei den Neuwahlen nicht wieder um einen Reichstagsitz zu bewerben. Er soll durch die Art, in welcher seine Bemühungen um eine Verständigung über die Militärvorlage seitens des Reichskanzlers aufgenommen worden sind, ungemein verstimmt sein.

Dem Reichstagsabgeordneten Fußangel ist seitens des Verlegers der „Westfäl. Volksztg.“ in Bochum seine Stellung gekündigt worden. Fußangel begründet nun in Bochum eine neue katholische Zeitung. Inzwischen ist ein Ausgleich zwischen dem Abg. Fußangel und der Centrumpartei, wie das „Central-Volksblatt“ in Arnberg schreibt, eingeleitet.

Der socialdemokratische „Weltfeiertag“ (1. Mai) wird von den deutschen Socialisten vernünftiger Weise Tags über mit Arbeit, Abends mit Festen begangen werden. Nur die sogenannten „Unabhängigen“ oder „Jungen“ wollen nicht arbeiten; allen übrigen Socialisten ist ihr Verhalten seitens der Parteileitung freigestellt, was gleichbedeutend mit dem Wunsche ist, es möge gearbeitet werden. Die französischen Socialisten wollen den 1. Mai durch Arbeitseinstellung, Volksversammlungen u. feiern. Das hat natürlich nicht viel zu bedeuten, da in Frankreich die weitaus große Mehrheit der Arbeiter nicht socialdemokratisch ist.

Officiös schreibt die „N. A. Z.“: Vor Kurzem ist ein Deutscher, Gustav Kurz, Hofarzt der Reserve, in Rouen unter dem angeblichen Verdacht der Spionage verhaftet und, nachdem dieser Verdacht sich als völlig unbegründet erwiesen hatte, ausgewiesen worden. Unmittelbar nach seiner Verhaftung hatte Herr Kurz der französischen Behörde einen Brief an den deutschen Botschafter in Paris zur Beförderung übergeben. Dieser Brief ist erst, nachdem Herr Kurz nach mehrtägiger Haft wieder freigelassen und demnächst ausgewiesen worden war, an seine Bestimmung gelangt. Gegen die Ausweisung an sich, obwohl sie unter den obwaltenden Umständen als ein willkürlicher Act erscheinen mußte, ist seitens der deutschen Vertretung bestehenden Grundfäden gemäß Einspruch nicht erhoben worden. Dagegen wurde sofort nach Bekanntwerden des vorstehenden Falles der kaiserliche Botschafter beauftragt, ernstliche Beschwerde darüber zu führen, daß dem p. Kurz nach seiner Verhaftung durch Zurückhaltung jener Briefe die Möglichkeit entzogen worden war, die Hilfe seiner vaterländischen Vertretung zum Zwecke des Nachweises seiner Unschuld anzurufen. Der französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat nunmehr dem Grafen Münster mitgeteilt, die eingeleitete Untersuchung habe ergeben, daß sich die beherrschten Behörden einen sehr bedauerlichen Mißgriff haben zu Schulden kommen lassen. Der Verdacht der Spionage habe auf kleinsten Angaben beruht. Nachdem sich dieser Verdacht als unbegründet erwiesen, sei die Ausweisung des Herrn Kurz nicht gerechtfertigt, auch das Aufhalten der Briefe durchaus ungebührig gewesen. Der Minister hat dem kaiserlichen Botschafter zugesagt, daß der Wiederkehr solcher Vorgänge werde vorgebeugt werden, und überdies den Grafen Münster ermächtigt, dem Herrn Kurz wissen zu lassen, daß es ihm freistehe, ungehindert nach Frankreich zurückzukehren. Wie wir hören, ist Herr Kurz von Seiten des Auswärtigen Amtes hieron verständigt worden.

Oberbürgermeister Hegelmaier von Heilbronn soll Stuttgarter Blättern zufolge auf Grund gerichtlicher Entscheidung auf sechs Wochen zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die Irrenanstalt Illenau gebracht werden.

Von dem Militärbezirksgericht in Würzburg wurde am Freitag der Unterofficier Wahr dem Antrage des Staatsanwalts gemäß wegen Soldatenmißhandlungen zu vier Monaten Gefängnis und Degradation verurtheilt.

Eine belgische Ministerkrisis scheint sich aus den Kammerverhandlungen über die Verfassungs-

revision zu entwickeln. In der Mittwoch-Sitzung der Kammer fand das zwischen der Rechten und der gemäßigten Linken gegen den Willen der Regierung abgeschlossene Cartell seinen ersten praktischen Ausdruck. Die gemäßigten Linken erwiderte den Antrag der äußersten Linken auf bedingungslose Einführung des allgemeinen Wahlrechts durch den Vorschlag, das allgemeine Wahlrecht mit 25 Jahren verfassungsmäßig festzustellen, die Bedingungen der Wahlberechtigung jedoch einem Specialgesetz zu überlassen. Der Antrag verurteilte großen Lärm und eine heftige Debatte, da die äußerste Linke in demselben einen Versuch, die Revision zu vertuschen, erblickt. Bemerkenswerth ist, daß der Führer der Clericalen, Woeste, jubelnd dem Antrag zustimmte. Ministerpräsident Beernaert ließ sich krank melden. Nach einer sehr erregten Sitzung vertagte sich schließlich das Haus auf Dienstag.

Die Panama-Compagnie hat am Freitag den Verlängerungsvertrag für die Ausführung des Panamakanals veröffentlicht. Eine mit dem 31. October 1894 ablaufende Frist von 20 Monaten ist beibehalten, die Bildung einer neuen Gesellschaft bewilligt, welche innerhalb 10 Jahren, gerechnet vom Zeitpunkt ihrer Constatirung, den Kanal zur Ausführung bringen soll. Die Liquidation der bisherigen Gesellschaft soll in drei Raten 500 000 Frs. bezahlen, welche von den 8 Millionen Frs. in Abzug kommen, die der neuen Gesellschaft belastet werden. Die gegenwärtige Gesellschaft des von den bisherigen Arbeiten vorhandenen Materials soll in einem Inventar protocollarisch festgestellt werden.

Die italienischen Bankskandale ziehen immer weitere Kreise. Der neulich in's Kloster eingetretene Fürst Buoncompagni ist vorgestern für fallit erklärt worden. Die Nationalbank ist mit zwei Millionen, die Bank von Sicilien mit einer Million betheiligt. Die Activen sind durch werthlose Actien römischer Winkelbanken repräsentirt. Infolge des Berichtes der Irrenärzte erklärte die Anklagekammer Berardi, welcher am 25. März eine mit Erde gefüllte Papierdüte in den Wagen des Königs geworfen hatte, als unzurechnungsfähig und ordnete dessen Ueberführung in eine Heilanstalt an.

Die Lage in Serbien gestaltet sich immer kritischer. Die radicalen Deputirten, welche sich derartiger der russischen Sympathien erfreuen, daß ihrer Clubführung am Freitag zwei Functionäre der russischen Gesandtschaft beizuhören, haben neuerdings beschlossen, der Aufforderung, in der Supjischina zu erscheinen, nicht nachzukommen, aber auch ihre Mandate nicht niederzulegen. Gleichwohl dürfte sich die Supjischina heute constituiren, nachdem die Wahlen der Radicalen und der Fortschrittspartei für unglücklich erklärt sein werden. In etwa drei Wochen sind Neuwahlen für die radicalen Deputirten zu erwarten. In Oesterreich hält man es natürlich mit der russenfeindlichen liberalen Regierungspartei, und gewiß wäre es im Interesse des europäischen Friedens wünschenswerth, wenn diese die Majorität des serbischen Volkes hinter sich hätte. Durch die Vergewaltigung der Radicalen aber gewinnt die gegenwärtige Regierung keine Sympathien, treibt vielmehr die Beddlerung immer mehr in das radicale und zugleich russenfreundliche Lager hinein.

Die Vermählung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien ist endgültig auf den 20. April festgesetzt worden. Am Donnerstag Abend ist eine Proclamation des Fürsten, betreffend dessen Abreise und die Ernennung des Unterrichtsministers Jiwkoff zum Stellvertreter während der Abwesenheit des Fürsten, veröffentlicht worden. Fürst Ferdinand weilt zur Zeit in Wien und wird dort sehr zuvorkommend behandelt.

Ueber die Kämpfe auf Sumatra, von denen wir mehrfach berichteten, wird der „Times“ zu dem Treffen am Lamangflusse in Ostsumatra gemeldet, daß die Holländer 6 Tode und 45 Verwundete, die Chinesen 63 Tode hatten. Die Behauptung der Holländer, daß sie siegreich gewesen, sei gerechtfertigt, da sie acht Forts eingenommen, sieben Kanonen und eine Menge Gewehre erbeutet hätten. Die von den Chinesen unterbrochenen Verbindungen seien wieder eröffnet.

Eine Ministerkrisis ist in Chile ausgebrochen.

Zu den Wirren in Brasilien meldet der „New-York Herald“ aus Rio Grande do Sul, daß San Juan von den Insurgenten genommen worden ist, ebenso Luaraby und Ibiçuy. Der Oberst Galgado wäre von

den Regierungstruppen abgefallen und hätte sich den Insurgenten zugesellt.

In Argentinien ist wieder einmal ein Aufstand ausgebrochen, und zwar in Catamarca. Dem „Reuter'schen Bureau“ zufolge haben zwischen den Aufständern und den Regierungstruppen mehrere Gefechte stattgefunden; die Verluste seien beiderseits groß; die Gefangenen seien erschossen worden. Die Eisenbahnen befänden sich in den Händen der Insurgenten. Es seien Regierungstruppen zum Schutz des Nationaleigentums entsandt.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 10. April.

Die Ausgabe des Wochenblattes erfolgt Montag, Mittwoch und Freitag Abends von 6 bis 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Inserate, welche am Sonntag gelesen werden sollen, müssen schon am Freitag Vormittag aufgegeben werden.

Am Donnerstag findet wieder eine wichtige Stadtverordnetenversammlung statt. In derselben wird u. A. die Wahl zweier Stadträte vorgenommen werden. Ferner stehen Neupflasterungen und der Ankauf zweier Grundstücke zur Erweiterung des Krankenhauses, desgleichen eine Vorlage betr. Herabsetzung des Gaspreises auf der Tagesordnung, also Gegenstände, die das allgemeinste Interesse erregen.

Am gestrigen „Weißen Sonntag“ fand in der katholischen Kirche die erste Communion der zu diesem Ostertermin entlassenen Kinder statt. Nachmittags unternahm Herr Pfarrer Sappelt einen Spaziergang mit den Kindern nach dem Weinschloß und dem Kohrbusch.

Für die Katholiken galt der Buß- und Betttag nicht an sich als Feiertag; vielmehr pflegte man an dem Tage Feste von Heiligen zu feiern. So in der Diocese Breslau das Schutzfest des hl. Josef. Diese Feste werden nun auch verlegt. Eine Verordnung des Fürstbischöflichen Cardinal Dr. Kopp bestimmt, daß dieses Schutzfest vom Mittwoch in der vierten Woche nach Ostern auf den dritten Sonntag nach Ostern zurückverlegt wird. — Dagegen wird auf Anordnung des Papstes und im Einklang mit den Bischöfen fortan in allen preussischen Provinzen der katholische Festtag Mariä Opferung auf den neuen Landes-Buß- und Betttag entfallen. Es ist dadurch für die Katholiken ein Marienfest festgesetzt, welches in den ausländischen Provinzen vormals als öffentlicher gesetzlicher Feiertag galt.

Herr Redacteur Arthur Winkler-Tannen-berg hat gestern in Freystadt über die politische Lage mit besonderer Berücksichtigung der Militärvorlage und des Bundes der Landwirthe gesprochen und hält heute Abend einen politischen Vortrag in Neusalz a. O. Am nächsten Sonntag Nachmittags 4 Uhr wird Herr Winkler-Tannenberg, wie schon gemeldet, in Grünberg sprechen, und zwar im großen Saale des Schützenhauses. Der Vortragende wird abgesehen von den oben angeführten Punkten auch den Antisemitismus und die Socialdemokratie in den Kreis seiner Betrachtungen ziehen, so daß also der Vortrag allseitiges Interesse darbietet wird. Der Zutritt wird Mitgliedern aller Parteien gestattet sein. Sehr willkommen ist der Besuch der freisinnigen Vertrauensmänner des Kreises Grünberg, an die eine besondere Einladung nicht ergeht.

Auf dem heutigen Viehmarkt, dem sogenannten Drauschkmarkt, waren etwa 250 Stück Rindvieh ausgetrieben. Schwere Ochsen waren wenig am Plage; die Preise waren rückgängig, die wenigen Käufer sehr zurückhaltend. Lebhafter war der Umsatz in Rähnen, die auch gute Preise brachten. Der Auftrieb an Pferden betrug nur etwa 100 Stück, meist Arbeitspferde; die wenigen Pferde mittlerer und besserer Qualität, die auf dem Markte waren, erzielten gute Preise. Schweine durften nicht aus den Wagen ausgeladen werden; es waren ihrer auch nur 26 auf dem Markte.

In der vergangenen Nacht ist in der hiesigen evangelischen Kirche abermals ein Einbruch verübt worden, zum Glück ohne Erfolg für den Kirchenschatz. Gegen 3 Uhr Nachts bemerkte der Nachtwächter, daß ein Fenster offen stand, und weckte den Kirchendiener. Der Vogel war leider bereits ausgeflogen, u. zw. hatte er einen Sessel an das Fenster gerückt und war mittels desselben hinaufgestiegen. Den Gotteskasten, der Tags vorher erst geleert worden war, hatte der Dieb erbrochen und gänzlich zertrümmert, auch sonst einigen Unrug verübt, vermutlich aus Wuth über seine vergebliche „Arbeit.“ Man darf wohl annehmen, daß man es mit demselben Burischen zu thun hat, der den Einbruch im vorigen November verübt hat.

Die gestrigen Concerte des Oesterreichischen Damen-Gesangs-Sextetts Brohmann-Wdtlinger und der Stadtkapelle waren ziemlich gut besucht und wären es sicher noch viel besser gewesen, wenn das herrliche Wetter nicht gar so sehr zu Spaziergängen ins Freie gelockt hätte. Der Grünberger Chör und steht sehr gern etwas Eigenartiges, und eigenartig ist dieses Sextett junger habsburger Damen in reizenden Costümen jedenfalls. Auch die Stimmen derselben sind recht ansprechend, der Vortrag der Lieder abgerundet. Gerade die schönen einfachen alten Lieder, die neben neueren, hier noch nicht bekannten vorgetragen wurden, waren es, welche das Publikum zu lautestem Beifall ermunterten. Das letztere war sehr dankbar für alle Vorträge, für die des Sextetts sowohl wie für diejenigen der Stadtkapelle und brach oft so stürmisch in da Caporale aus, daß viele Stücke wiederholt bezw. Einlagen gegeben wurden. Nicht unerwähnt sei, daß heute

Abend im Finken'schen Saale noch ein letztes Concert mit vollständigem neuem Programm gegeben wird, auf dem u. a. auch drei Lieder des Sextetts mit Orchesterbegleitung stehen. An Zuspruch wird es den Veranstalter des Concerts sicherlich auch heute Abend nicht fehlen.

Im Monat Mai werden wir wahrscheinlich wieder Theater haben, und zw. will dies Mal eine Operetten-Gesellschaft hier ihr Glück versuchen, die auch Spiel-Opern auf dem Spielplan hat. Man darf der Gesellschaft, gute Leistungen vorausgesetzt, eine um so freundlichere Aufnahme versprechen, als die Operette in den letzten Jahren hier sehr stiefmütterlich behandelt worden ist.

Der Spargel beginnt neugierig sein Köpfchen aus dem Erdboden zu erheben. Ob dieser Neugier herrscht um so größere Freude, als die Spargelzeit etwas zeitiger beginnt wie sonst. Der Spargel ist die erste Gartenfrucht und das erste frische Gemüse. Er wurde deshalb vom Gärtner wie von der Hausfrau mit gleicher Sehnucht erwartet. Uebrigens ist die Vegetation im Ganzen trotz des mangelnden Regens schon weit vorgeschritten; ein Zeichen dafür mag auch sein, daß in einem Weinberge ein Zweig mit gut entwickelten Blättern an einem Ehlwanerstocke bemerkt wurde, den uns Herr Winzer Staroske einsandte, wie uns ferner Herr Kube mehrere Triebe von Gelbschneidelerberreichte, in denen man beim Aufblättern bereits die Gescheine sieht. Ein warmer Frühlingsregen würde die Landchaft in's schönste Grün kleiden. Freilich ist dann die Besorgniß vor Nachfrösten größer als bei wenig entwickelter Vegetation.

Zu der gestern Nachmittag von Herrn Otto Eichler in seiner Gärtnerei abgehaltenen Demonstration in Obst- und Gartenbau, der ersten in diesem Jahre, hatten sich circa 50 bis 60 Personen eingefunden, welche den ausführlichen, leicht verständlichen Erläuterungen des Vortragenden mit größter Aufmerksamkeit folgten. Der Vortrag, welcher gegen 1 $\frac{1}{2}$ Stunden dauerte, umfaßte den Kernobst- (Pyramide und Hochstamm) und Steinobst-Schnitt, welchem eine Erklärung über das Leben des Baumes vorherging. Nach Schluß der Ausführungen beantwortete Herr Eichler bereitwilligst noch verschiedene an ihn gerichtete Fragen und vertheilte Reiser verschiedener Sorten.

Nachdem sich herausgestellt hat, daß die im Kreise bestehenden Volksbibliotheken nicht selten mangel- und lückenhaft sind, hat die Kreisvertretung sich veranlaßt gesehen, in dem Haushaltsetat pro 1893/94 einen Betrag von 200 M. zur Verfügung zu stellen, der dazu bestimmt ist, derartigen Uebelständen nach Möglichkeit abzuhelfen. Näher begründete Anträge sind beim Kreise Ausschuss anzubringen.

Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß morgen die Zeichnung auf die neueste deutsche und preussische Anleihe stattfindet.

Der Durchschnittspreis der höchsten Tagespreise für Fourage mit einem Aufschlag von 5% pro Monat März 1893 stellte sich im Kreise Grünberg für Hafer auf 15,12 M., Heu 7,61 M., Stroh 4,20 M., in den Kreisen Freystadt und Sagan für Hafer auf 15,15 M., Heu 8,19 M., Stroh 4,10 M.

Am Sonntag Vormittag wurde in Döberitz der dortige evangelische Lehrer Stellmacher wegen Sittlichkeitsverbrechen verhaftet und in's hiesige Amtsgerichtsgefängniß überführt.

Die Firma Soenderop & Co. in Berlin hat in Rawitsch ein Bureau zur Bearbeitung der Bahnprojecte in den Grenzreisen der Provinzen Posen und Schlesien errichtet. Der Leiter desselben ist Obergeringieur Alschimer.

Am Sonnabend trat der Provinzialrath der Provinz Schlesien zu einer Sitzung von vierständiger Dauer zusammen. Gegenstand der Verhandlungen waren hauptsächlich Vorlagen, die sich auf die Durchführung der Landgemeindevorordnung bezogen. Hierbei wurde u. a. der Grundsatz aufgestellt, daß für die zwangsweise durchzuführende Eingemeindung von Gutsbezirken in Landgemeinden der geringe Umfang der Gutsbezirke allein nicht maßgebend sein kann, daß vielmehr in jedem Einzelfalle die Frage besonders zu prüfen sei, ob der betreffende Gutsbezirk die Last der auf ihm ruhenden öffentlich-rechtlichen Verpflichtungen zu tragen vermöge oder nicht. Werde diese Frage verneint, dann sei die Eingemeindung im Zwangsverfahren zulässig.

Die Frühlings-Schonzeit der Fische hat heute begonnen.

Nachdem wegen Regelung der Gehälter der etatsmäßigen Unterbeamten nach Dienstaltersstufen, hinsichtlich der Anrechnung früherer Dienstzeit bei Beförderungen und Versetzungen von solchen Beamten, durch die Verfügung der Herren Minister des Innern und der Finanzen an die Herren Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten vom 16. März 1893 abändernde Bestimmungen getroffen worden sind, hat der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten die künftigen Regierungen veranlaßt, rücksichtlich der etatsmäßigen Unterbeamten der Domänen und der Forstverwaltung, mit welchen in dieser Beziehung auch die Förster und die Meister der forstlichen Nebenbetriebsanstalten gleich zu behandeln sind, ebenfalls nach den Vorschriften jener Verfügung zu verfahren.

Der Justizminister hat die Einführung von Dienstaltersstufen für die Regelung der Gehälter auch der etatsmäßigen Subalternbeamten der Justizverwaltung entsprechend der gleichen Regelung bei den etatsmäßigen Unterbeamten vom 1. April dieses Jahres an angeordnet.

Herr Falb macht sich die Sache leicht. „Praktisch“ war der 1. April freilich kein kritischer Tag, aber „theoretisch“ war er doch ein solcher, und deshalb mußten auch die Osterfeiertage vom schlechtesten Wetter begleitet sein. Nur die Tücke des Wetters, das sich der Theorie Falb's durchaus nicht fügen will, verschaffte uns sonnige Osterfeiertage. Für den 16. April sagt Falb wieder einen kritischen Tag erster Ordnung an mit der zuversichtlichen Betonung, daß ihn das Wetter diesmal nicht dementiren werde. Auch das bleibt abzuwarten.

Vor uns liegen die Jahresberichte des Centralvorstandes des deutschen Werkmeister-Verbandes für die Jahre 1891 und 1892. Der deutsche Werkmeister-Verband (Sitz Düsseldorf) hat in den neun Jahren seines Bestehens höchst beachtenswerthe Fortschritte gemacht. Dem neuesten Geschäftsbericht entnehmen wir nachfolgende Angaben: Die Zahl der Mitglieder war am 1. Januar 1893 auf 21 792 gestiegen, die Zahl der Bezirksvereine auf 520. Wie segensreich gut organisierte Selbsthilfe zu wirken vermag, beweist zunächst die Sterbefälle des Verbandes, welche bereits 909 816 M. Sterbegelder auszahlte und dabei noch ein Vermögen von 338 458 M. ansammelte. Für die Unterstützung von Wittwen, Waisen und Bauren hat der Verband bisher 190 976 M. verausgabt, dabei aber noch ein Verbandsvermögen von 193 424 M. angesammelt. Vermögen und Leistung des deutschen Werkmeister-Verbandes ergeben die enorme Summe von 1 632 674 M., welche in nur neun Jahren erreicht wurde. Nicht zufrieden mit diesen schönen Erfolgen, erstrebt der Verband stabile Pensionen für Wittwen und Invaliden und dürfte deren Ausbau schon in aller Kürze auf gesicherter Grundlage erfolgen. Auch eigene Feuerversicherung ist in Aussicht genommen. Der Verband besitzt eine außerordentlich wirksame Stellennachweisung, welche sich besonderer Gunst der Principale erfreut, wie überhaupt Behörden und Principale den lediglich der Wohlfahrt seiner Mitglieder dienenden Bestrebungen des Werkmeister-Verbandes volle Sympathie entgegen bringen. Ein eigenes Organ, die „Werkmeister-Zeitung“ (Düsseldorf) dient der Organisation und ist zugleich in der gesammten Geschäftswelt wohlbekannt. — Der Werkmeisterverband nimmt in unserer vaterländischen Industrie eine sehr verantwortliche Stellung ein, und ist es umso mehr zu begrüßen, daß er neben den mancherlei Geschäftsfürsorgen im zielbewußten Streben selbstige Fürsorge für sich und die Seinen erlangt hat und mit seinem ganzen Admen pflegt. — Die 8. Delegirten-Versammlung fand Ostern dieses Jahres in Chemnitz statt.

Am 16. d. M. findet eine totale Sonnenfinsterniß statt. Dieselbe ist die letzte in diesem Jahrhundert, welche Gelegenheit bietet, die Sonnenkorona und die nächste Umgebung der Sonne direct zu sehen und zu untersuchen. Außerdem ist die Finsterniß dadurch bemerkenswerth, daß die Dauer der Vollständigkeit auf 4 Minuten 49 Sekunden steigt, also der größtmöglichen Dauer, die etwa 6 Minuten beträgt, ziemlich nahe kommt. Die Finsterniß ist in fast ganz Südamerika, im mittleren Theile des Atlantischen Oceans, in der Südhälfte Europas mit Einschluß Süddeutschlands, im westlichen Afrika und theilweise in Asien sichtbar. Zur Beobachtung der Finsterniß sind zwei englische Expeditionen ausgesendet worden, eine nach Brasilien, die andere nach Afrika. Die Aufgabe beider Expeditionen besteht darin, photographische Messungen des Lichts der Sonnenkorona auszuführen, ferner die Corona zu photographiren sowohl bei längerer, als mit kürzerer Expositionsdauer. Ferner soll das Spectrum der Corona photographirt werden, und zwar auf verschiedene Weise. Von Seite der Harvard-Universität in Cambridge (Nordamerika) ist ebenfalls eine Expedition nach Ghibele ausgesandt worden, und die Lid-Sternwarte in Californien hat ihren erprobten Beobachter Schnäberle entsendet, um in den hiesigen Cordilleren in größerer Höhe über dem Meere eine geeignete Station zu besetzen. Von Seite Brasiliens sind ebenfalls Vorkehrungen getroffen. Frankreich hat eine Expedition nach Soal in der Nähe von Dakar entsendet.

Es ist wissenschaftlich festgestellt, daß die Reime der Cholera im Eise, selbst bei starker Kälte lange Zeit lebensfähig bleiben, und es sind daher mit dem unvorsichtigen Gebrauch von Eis, welches aus verseuchtem Wasser genommen worden ist, Gefahren verbunden. Insbesondere kann der Genuß von Nahrungs- und Genußmitteln, Speisen oder Getränken, welche derartiges Eis enthalten oder mit demselben in Berührung gekommen sind, Erkrankungen an Cholera in demselben Grade hervorrufen, wie die Benutzung ungefrorenen verseuchten Wassers. Vor der gedachten Anwendung von Eis, welches aus einem mit Cholerakeimen inficirten oder der Infection verdächtigen Gewässer stammt, wird daher gewarnt.

Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht für Fehler in einer Anzeige, welche insolge unleserlich oder undeutlich geschriebenen Manuscript entstanden sind, kein Ersatz geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zusendet, deutlich geschrieben sein müssen.

Züllchau, 9. April. Augenblicklich giebt hier ein Ensemble des Stadttheaters zu Frankfurt a. O. eine Reihe von Vorstellungen. Dieselben finden seitens des Publikums eine sehr freundliche Aufnahme. Der pecuniäre Erfolg war durch Abonnements von vornherein gesichert. — In dem Dorfe Stauchow, welches durch Ueberschwemmungen der Oder schon so häufig gelitten, kann man nun, nachdem das Wasser vollständig zurückgetreten ist, den diesjährigen Schaden vollkommen übersehen. Derselbe ist größer, als man befürchtete. Von den etwa 3000 Morgen, die zur Ortschaft gehören, haben rund 1000 unter Wasser gestanden,

und bis auf ganz unerhebliche Ausnahmen sind die betroffenen Winterhaaten vollständig vernichtet. Viele Besitzer dürften auch nicht auf einen Palm Roggen oder Weizen zu hoffen haben.

Am 7. d. M. hatte beim Passiren der Tschischerziger Brücke der Schiffer Joh. Förster aus Woltersdorf das Unglück, mit seiner mit 3700 Ctr. Kohlen beladenen Zille dergestalt vor die Eisbänke der Brücke zu geraten, daß sie bald darauf sank. Da das Fahrzeug unmittelbar neben dem Aufzuge liegt, so ist der dadurch hervorgerufenen starken Strömung wegen das Passiren der Brücke ein äußerst gefahrvolles. Viele Arbeiter sind damit beschäftigt, aus dem gesunkenen Schiffe so viel Kohlen als möglich zu bergen.

— Amtlicherseits wird bekannt gegeben, daß der Provinzialrath die Verlegung der Jahrmärkte in Schwiebus genehmigt hat, und zwar vom 15. und 16. auf den 16. und 17. Mai, vom 28. und 29. auf den 29. und 30. August, vom 9. und 10. auf den 10. und 11. October und vom 27. und 28. auf den 28. und 29. November d. J.

Der Kaiser wird sich am 18. Mai nach der Enthüllungsfest des Reiterstandbildes Kaiser Wilhelms I. in Gdrlitz nach Muskau zur Jagd bei dem Grafen Arnim begeben.

Am zweiten Osterfeiertag ist einem 16jährigen Häuslersohn aus Gablenz bei Muskau beim Abfeuern einer verrosteten Pistole dieselbe zersprungen und hat dem jungen Manne die rechte Hand derart zerrissen, daß die Amputation erfolgen mußte.

Die schlesische Teppichindustrie findet allenthalben Beachtung. So hat im Auftrage des Königs von Italien die Gebers und Schmidtsche Teppichfabrik in Schmiedeberg 12 für den Quirinal in Rom bestimmte große „Smirna-Teppiche“ kurz vor Ostern nach Rom gesandt. Die Anfertigung derselben mußte in der kurzen Zeit von nur 14 Tagen erfolgen. Diese Teppiche sind für die Zimmer bestimmt, welche das deutsche Kaiserpaar bei seinem demnächstigen Aufenthalt am italienischen Hofe bewohnen wird. Schon bei Gelegenheit des letzten Aufenthaltes unseres Kaisers am Hofe des Königs von Italien ist aus der obengenannten Fabrik ein türkischer Teppich nach Rom für den großen Festsaal des königlichen Schlosses geliefert worden, dessen Größe etwa 360 Quadratmeter betrug.

Folgender Unglücksfall ereignete sich nach dem „Steinauer Kreisblatt“ am vorigen Dienstag an der Oder in der Nähe von Borschen: Eine Anzahl Arbeiter war damit beschäftigt, einen mit Maschinen beladenen Kahn aufwärts zu treiben. Als hierbei der Kahn um eine Buhne gezogen wurde und noch halb im Stauwasser hinter der Buhne sich befand, mit dem Vorbeistreichen schon in den Strom kam, wurde er von diesem mit solcher Gewalt erfaßt, daß er die treibenden Arbeiter zurück warf. Alle, bis auf den Arbeiter Schumann aus Diebau, konnten sich noch schnell genug von dem Ziehgurt lösen, Sch. dagegen, der zudem der letzte war, wurde mit dem Tau in den Strom gerissen und extrant.

Eine am Sonnabend anlässlich des freisinnigen Delegirtentages in Breslau abgehaltene Wählerversammlung nahm nach einer Ansprache des Abgeordneten Vollrath eine Resolution an, in welcher die Haltung der freisinnigen Partei des Reichstages bezüglich der Militärvorlage gebilligt wird.

Der Wandmuroctor Richard Mohrman, welcher in 23 Fällen des Betruges, theilweise der Schädigung der Gesundheit angeklagt war, wurde am Sonnabend von der Strafkammer zu Breslau zu 8 Monaten Gefängniß, sein dortiger Vertreter zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

In großen Schrecken wurde in der Nacht zu Freitag eine Familie in Habelschwerdt verlegt, als die Orde in der von ihr bewohnten Stube herabstürzte, auf einige in den Betten liegende Personen fiel, dieselben verletzte, Möbel beschädigte und zertrümmerte. Zum Glück sind die Verletzungen nicht tödtlich.

Eine Soldatenschlägerei wird aus Oberschlesien gemeldet. Im Dorfe Kłodnik kam es zwischen Soldaten der Kofeler Garnison und Vorbewohnern zu einer blutigen Schlägerei. Erstere gebrauchten ihre Seitengewehre, letztere Wagenrungen, Stangen und Latzen. Acht bis zehn Soldaten, darunter zwei tödtlich, und neun Civilisten wurden verwundet. Die Militär- und die Civilbehörde leiteten sofort die Untersuchung ein.

Bermischtes.

— Großes Ereigniß im Kaiserhause. Die Frau Prinzessin Friedrich Leopold (die Schwester der Kaiserin) ist in der Nacht zum Freitag von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Es ist das dritte Kind des prinziplichen Paares, das nun eine Tochter und zwei Söhne hat.

— Ein herrliches Fürstenjubiläum. Am Freitag feierte in München Herzog Dr. Karl Theodor in seiner Augenheilkunst, Maria-Josefastraße 2, das Jubiläum der 2000. Staaroperation, wobei dessen Gemahlin Herzogin Karl und die Herzogin Sofie hilfreiche Hand leisteten. Zugewesen waren außerdem Obermedicinalrath Prof. v. Zehender, Prof. Dr. Angerer, Prof. Dr. Bauer, Dr. Voitpenseitner und die assistirenden Aerzte Dr. Zenker und Dr. Osborne. Der Operationsaal war von den Schwestern der Anstalt mit Blumen und Gewächsen festlich geschmückt. Die 1000. Staaroperation nahm der Herzog am 3. Juli 1889 vor.

— Otto †. Der berühmte Bildhauer, Professor Martin Paul Otto, ist am Freitag Morgen nach längerem Krankenlager im Alter von noch nicht 47 Jahren in Berlin gestorben.

— Deutsche Pilgerfahrt nach Rom. Der Pilgerzug geht am 2. Mai von München ab und trifft am 6. Mai in Rom ein. Die Audienz beim Papst ist für die Zeit zwischen den 8. und 15. Mai festgesetzt.

— Große Kupferlager sollen nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau“ in den Minen von Otavi im Damaraland aufgefunden worden sein. Bisher haben sich alle ähnlichen Nachrichten nicht bestätigt.

— Erdstürze. Aus Sahniß und Arkona wird gemeldet, daß am Strande mehrfach Erdstürze erfolgt sind, welche erheblichen Schaden angerichtet haben.

— Erdbeben wurden am Sonnabend Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr in den ungarischen Städten Nagh Enged, Deva, Drenkova, Mobsack, Szegedin und Semlin beobachtet. Am bestigsten waren sie in Szegedin und Semlin. In letzterem Orte wurde 10 Minuten nach dem ersten Erdstoß ein zweiter, jedoch viel schwächerer Erdstoß verspürt. Ein bedeutender Schaden oder Unglücksfall ist nicht vorgekommen. — Nach einer weiteren Meldung fanden gleichzeitig auch in Urad, Neufaj und Großbescerel Erdbeben statt. In letzterem Orte stürzten mehrere Schornsteine ein.

— Arbeitseinstellungen. Die Fährer der Bromberger Schleppschiffahrt streiken; es ist bereits zu Ausbrechungen gekommen. — In Hull ist ein Streik der Dockarbeiter ausgebrochen. Die streikenden Syndicatsarbeiter haben über alle Schiffe den Boycott verhängt und suchen die Freiarbeiter an der Arbeit zu verhindern. Die letzteren müssen von der Polizei geschützt werden.

— Proceß Schmidt. Der 15jährige Arbeitsbursche Paul Schmidt, welcher am 1. Februar d. J. die Schmiedefrau Bertha Leschansky in Berlin und deren 2½jährige Söhnchen ermordete, ist am Freitag zur 7. Strafkammer des Berliner Landgerichts I zur höchsten zulässigen Strafe für jugendliche Verbrecher, zu 15 Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Die Ermordete betrug in dem Hause Gerichtstraße 43 einen Kartoffel- und Feringhandel. Am Abend des 1. Februar fanden Nachbarn die Frau L. in der zum Hinterzimmer führenden offenen Thür rückelnd am Boden liegen; sie starb, ohne die Bestimmung wiedererlangt zu haben. Der junge Unhold, welcher eine Remontoiruhr und 150 Mark in barem Gelde geraubt hatte, wurde erst am 12. Februar verhaftet. Er war schon mit 2 Monaten Gefängniß wegen schweren Diebstahls vorbestraft.

— Zu der Bluttat in Dietkirchen werden noch Einzelheiten über das Verhalten des Lehrers Brunner, des Gatten und Vaters der Opfer, bekannt. Brunner war unter dem Verdachte der Thäterschaft verhaftet, aber nach dem Geständniß Gattenbergers entlassen worden. Brunner hat sich die Verhaftung selbst zugezogen. Er giebt jetzt auch im Widerspruche mit seinen früheren Angaben zu, daß er den Vorfall mit angeht, sich jedoch nicht getraut habe, in die unteren Räume seiner Wohnung hinabzugehen. Anstatt das Fenster zu öffnen und um Hilfe zu rufen, hat er sich in seinem Zimmer versteckt gehalten und erst etwa eine Stunde, nachdem der Verbrecher durch das Küchensenster entflohen war, lief er aus dem Hause nach Hilfe. Es ist kaum glaublich, daß sich ein Mann so feig benehmen kann.

— Ueber eine furchtbare Bluttat wird aus Rußland berichtet. In der Ortschaft Jabruzje Gubernement Wlinsk, wurden zwei jüdische Familien, Abrahamowitsch und Rybinski, im ganzen 12 Personen, nachts von Räubern überfallen, ermordet und des Geldes beraubt. Das Haus wurde in Brand gesteckt. Die Mörder sind entflohen.

— Räuberischer Ueberfall. In der vorigen Woche wurde die Post zwischen Palma und Canicatti (Sicilien) von 10 Räubern überfallen. Zwei Carabinieri, welche die Post begleiteten, erschossen einen Räuber, die übrigen entflohen. Von den Passagieren ist Niemand verletzt worden.

— Der Weinbändler Max Kretschmar, der Urheber der Brandkatastrophe in einem Leipziger Restaurant am Neumarkt, bei welcher mehrere Personen ums Leben kamen, wurde vor einigen Tagen wegen großen Unfugs und fahrlässiger Brandstiftung zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt, auf welche ein Monat Untersuchungshaft angerechnet wird. Der Staatsanwalt hatte drei Jahre Gefängniß beantragt.

— Rette Marineofficiere. Zum Tode verurtheilt wurden sämtliche Officiere des untergegangenen argentinischen Panzerschiffes „Rosales“. Die Officiere hatten, als sie sahen, daß der Untergang des Schiffes unvermeidlich sei, die Mannschaft vollständig betrunken gemacht und sie dann ihrem Schicksal überlassen, um sich selbst auf den kleinen Rettungsbooten in Sicherheit bringen zu können.

— Eine große Feuerbrunst zerstörte die Tabak- und Cigarrenfabrik von Storie in Brägge. Einhalb Millionen Cigarren und eine ungeheure Menge Tabak sind verbrannt.

— Unfall zur See. Der norddeutsche Lloyd-Dampfer „Falk“ ist auf der Fahrt nach England untergegangen. Einige Personen wurden gerettet.

— Der Heller. Das bescheidene Kleingeld der neuen österreichischen Währung, dessen Name im Haubhalte der Sprichwörter schon eine so große Rolle spielt — der Heller ist am Sonnabend zum erstenmale im Verkehr erschienen. Vom „letzten Heller“ und vom „rothen Heller“ spricht man schon seit jeher — den Bronze-Heller der neuen Kronenwährung hat man aber erst jetzt zu Gesicht und in die Hand bekommen. Es sind Zwei- und Einbeller-Stücke in Umlauf gesetzt. Wie die Silberkrone an Umfang dem bisherigen Fünfundzwanzigkreuzer-Stück, so gleicht der Doppelheller

seinem gleichwertigen Vorgänger, dem Neukreuzer, namentlich auf der Seite mit dem recht gut und scharf geprägten Adler. Die andere Seite zeigt groß und deutlich die Ziffer 2. Das Einbeller-Stück entspricht den bisherigen halben Kreuzern, die allerdings ziemlich spärlich im Umlaufe waren.

— Eine romantische Geschichte hat sich nach der „Türk. Corr.“ in der türkischen Armee zugetragen. Vor kurzem wurde in Bristina durch einen Zufall die Entdeckung gemacht, daß in dem dort garnisonirenden 15. Regiment ein junges Mädchen Namens Hanko seit 3½ Jahren unter dem Namen ihres Bruders Ali Nediseb diente und durch besonders gute Führung sich auszeichnete. Ueber den im türkischen Heere unerhörten Fall, daß eine „Hanum“, eine Frauensperson, Jahre lang unversehrt mit Männern zusammen gehaust hatte, wurde an den Sultan berichtet. Als dieser erfuhr, daß das junge Mädchen den fähnen Schritt gewagt hatte, um ihren Bruder, die einzige Stütze der Mutter, vom Militärdienst freizubekommen, verlieb er ihr den Schesalat-Orden 3. Klasse und eine lebenslängliche Pension von monatlich 5 türkischen Pfund. Natürlich wurde sie sofort heimgeschickt und ihr Bruder vom Dienst befreit.

— Durch Adler getödtet wurde ein Journalist aus Brooklyn, Frank Conroy, der mit seinem Freunde Barlow eine Gebirgsreise machte. Dieser erzählt: „Wir gingen mit einem Esel, der unser Gepäck trug, am Rande der Felsenkette dahin, welche das eine Ufer des Nine Mile Creek umsäumt. Plötzlich stürzte der Esel und riß Mr. Conroy im Falle mit sich. Ich beugte mich über den Abgrund, um mich zu überzeugen, was geschehen und ob noch Rettung möglich sei, und sah, daß Mr. Conroy auf eine Felswand gefallen war, welche etwa 100 Meter unter dem von uns benützten Fußsteig hervorragte. Es vergingen einige bange Minuten, bevor ich auf meine wiederholten Fragen Antwort erhielt. Endlich rief mir Mr. Conroy zu, daß er an den Hüften stark verletzt wäre und daß ihm ein Arm gebrochen sei. Ich hat ihn, sich so lange zu gedulden, bis ich im Stande sei, ihm Rettung zu bringen. In dem Moment, wo ich mich aufmachen wollte, um Hilfe zu holen, durchdrach ein gellender Schrei die Lüste. Ein schreckliches Schauspiel bot sich meinen Blicken. Zwei große Adler, deren Horst sich in der Nähe der Felsenplatte befand, stürzten sich auf meinen armen Freund und griffen ihn mit ihren Schnäbeln und Klägel an. Mr. Conroy vertheidigte sich mit seinem Messer, so gut er konnte, doch erlahmten bald seine Kräfte. Einzelne Schnabelschläge des Adlers trafen ihn ins Auge. Ein Fehltritt des seines Augenlichts beraubten und der Unglückliche stürzte in die Tiefe, wo ihn der Tod sofort ereilte.“

— Stillblütche. Bei der am Montag vorgenommenen Butter-Revision wurden wiederum drei Frauen erwischt, welche nicht das richtige Gewicht hatten.“

Berliner Börse vom 8. April 1893.

Deutsche	4 ⁰ / ₁₀₀	Reichs-Anleihe	108,25 Bz.
„	3 ¹ / ₂	dito dito	101,25 Bz. G.
„	3 ⁰ / ₁₀₀	dito dito	87,30 Bz. G.
Preuß.	4 ⁰ / ₁₀₀	consol. Anleihe	108 Bz. G.
„	3 ¹ / ₂	dito dito	101,30 Bz. G.
„	3 ⁰ / ₁₀₀	dito dito	87,30 Bz. G.
„	3 ¹ / ₂	Präm.-Anleihe	184 G.
„	3 ¹ / ₂	Staatsschuldsch.	100 G.
Schles.	3 ¹ / ₂	Pfandbriefe	98,60 B.
„	4 ⁰ / ₁₀₀	Rentenbriefe	103,40 Bz. G.
Pöster	3 ¹ / ₂	Pfandbriefe	98 Bz. B.
„	4 ⁰ / ₁₀₀	dito	102,60 Bz.

Berliner Productenbörse vom 8. April 1893.

Weizen 148—158, Roggen 128—135, Hafer, guter und mittel schlesischer 145—149, feiner schlesischer 150—153.

Wetterbericht vom 9. und 10. April.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0—6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0—10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	758.4	+ 8.7	NE 1	65	0	
7 Uhr früh	757.5	+ 7.5	E 1	66	1	
2 Uhr Nm.	755.1	+ 16.1	Windstill	36	1	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 3.3°

Witterungsaussicht für den 11. April.

Vorwiegend klares Wetter mit allmählich zunehmender Bewölkung ohne wesentliche Temperaturveränderung und ohne Niederschläge.

Aus dem Leserkreise.

Gehrte Redaction! Wie Sie wohl bemerkt haben werden, ist jetzt auch der ursprüngliche Plan betr. den Ausbau des Kapellenweges durch Fährchen markirt und hat man zugleich die Fährchen, welche das Project Sucker und Genossen bezeichneten, entfernt, jedenfalls, um nicht Irthümer aufkommen zu lassen. Man hat aber die Pfähle stecken lassen, und so kann sich heute jeder leicht ein Bild von beiden Plänen machen. Das sollten aber auch die Bürger bei einer so wichtigen Angelegenheit thun, bei der es sich nicht nur um die Erschließung eines großen Bauterrains, sondern auch um die Herstellung der besten Verbindung zwischen dem Bahnhof und dem Innern der Stadt handelt. Die Bürgerschaft möchte in solchen Fällen durch private Mitarbeiter die städtischen Behörden in der Feststellung des besten Planes unterstützen. Das geschähe zum

Beispiel durch eine einberufende Bürgerversammlung, die ich hiermit anregen möchte.

Herr Redacteur! Wenn man jetzt, wie es doch sichtlich ist, auswärtige Gäste über unsern Ldbtenz führt, muß man die Erfahrung machen, daß dieselben über den schlechten Weg klagen. Da dies unser schönster Spaziergang ist, dürfte diese Bemerkung vielleicht genügen, um die maßgebenden Factoren auf den beregten Uebelstand aufmerksam zu machen.

Neueste Nachrichten.

Paris, 9. April. Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Cochinchina ist die Insel Rhone

im Mekongflusse von den französischen Truppen am 4. d. M. ohne Schwertschlag besetzt worden. Der siamesische Commissar und die siamesischen Soldaten zogen sich auf die Aufforderung des französischen Ministerresidenten zurück. Stung-Ting und Rhone sind bereits von den Franzosen in Besitz genommen.

Rom, 10. April. Die Königin von England begibt sich am 22. April persönlich nach Rom, um das Königspar zur silbernen Hochzeit zu beglückwünschen.

Petersburg, 9. April. Professor Shawkin erklärt in den Zeitungen, daß die Cholera infolge seiner Impfungsmethode als überwunden angesehen werden könne; er habe bereits über 100 Personen mit positivem Resultat geimpft und werde seine Methode

nach seiner Rückkehr von Indien der Oeffentlichkeit übergeben.

Christiana, 9. April. Das Wikingerschiff hat heute Mittag unter dem Jubel der Bevölkerung und dem Salut der Festungsgeschütze die Fahrt zur Chicagoer Weltausstellung angetreten.

Bombay, 9. April. Der in Lahore erscheinende „Civil and Military Gazette“ zufolge ist ein Zusammenstoß zwischen den Russen und den Afghanen unmittelbar zu befürchten. Die russische Garnison in Murgabi habe die in Kila-Benjah stehenden Afghanen aufgefordert, sich zu ergeben.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Panzer in Grünberg.

Mk. 90000

Der 1. Hauptgewinn der **Marienburg Geld-Lotterie** fiel in letzter Ziehung in meine Collecte. Nächste Ziehung der Marienburger Lotterie am **13. u. 14. April**. 3372 Geldgew. mit 375 000 Mk., u. zw. **90 000 Mk., 30 000 Mk., 15 000 Mk.** u. f. w. à Loos 3 Mk. Anttheile $\frac{1}{2}$ 1,75 Mk., $\frac{10}{100}$ 17 Mk., $\frac{1}{4}$ 1 Mk., $\frac{10}{100}$ 9 Mk., Liste u. Porto 30 Pf.

90000 Mk.

Leo Joseph, Bankgeschäft, Neubrandenburg, Berlin, Potsdamerstr. 71.

Stat. besonderer Meldung.
Helene Peltner
Albert Schindler
Verlobte.
Grünberg, den 10. April 1893.

Clara Meier
Fritz Kluge
Verlobte.
Berlin. Grünberg (Schl.)

Verein Concordia.
Dienstag: Abend-Unterhaltung im Waldschloß. Der Vorstand.
Grünberger Gastwirth-Verein.
Mittwoch, den 12. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr: Versammlung bei Herrn **Wenrich.** Der Vorstand.

Tanz-Unterricht.
Gründl., billigen und zuverlässigen Tanzunterricht werde ich hier erteilen und bitte Anmeldungen in die Expedition dies. Blattes gelangen zu lassen.
Achtungsvoll
John, Lehrer der Tanzkunst.

G. Hellmich's bildender Tanzunterricht
wird den 11. April, für Damen um 6. Herren um 8 Uhr im Schützenhause eröffnet. Weitere Meldungen nehme ich am **Eröffnungstage** im Schützenhause eine Stunde vor Beginn entgegen.

Zur frischen Quelle.
Zur Spritzenprobe, Mittwoch, d. 12. d. Mts., **Wellfleisch und frische Wurst** wozu ergebenst einladet
A. Heider, Holzmarktstr. Nr. 21.

Grüner Kranz.
Zur Spritzenprobe, d. 8. Uhr ab frische Kesselfurst wozu ergebenst einladet **W. Friedrich.**

Zur Spritzenprobe
Mittwoch, d. 12. d. Mts.: Schweinsfleisch. Von früh 8 Uhr ab Wellfleisch u. frische Wurst. **R. Adam, Holzmarktstr. 1.**
Hauptf. Kind- u. Hammelfleisch bei **H. Frenzel, Berlinerstr. 84.**

Bei Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem Magen nehme die bewährten **Kayser's Pfeffermünz-Caramellen** welche große Dienste leisten u. sicheren Erfolg haben. Zu haben in der alleinigen Niederlage per Pack. à 25 Pf. bei **Otto Liebeherr** und in **Lange's Droguerie, Grünberg.**

Familien-Versorgung.
Alle deutschen Reichs-, Staats- und Communal- u. Beamten, Geistlichen, Lehrer, Rechtsanwälte und Aerzte, sowie auch die bei Gesellschaften und Instituten dauernd thätigen Privat-Beamten, welche für ihre Hinterbliebenen sorgen wollen, werden auf den
Preussischen Beamten-Verein
Protector: Se. Majestät der Kaiser
Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnisgeld-Versicherungs-Anstalt
aufmerksam gemacht.
Versicherungsbestand 99,981,910 Mk. Vermögensbestand 22,946,000 Mk.
Die Kapital-Versicherung des Preussischen Beamten-Vereins ist vorthellhafter als die gesammte Militärdienst-Versicherung.
Infolge der eigenartigen Organisation (keine bezahlten Agenten) sind die Prämien beim Verein billiger, als bei allen anderen Anstalten. Die Drucksachen desselben geben jede nähere Auskunft und werden auf Anfordern kostenfrei zugesandt von der
Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover.

Hannover-Braunschweigsche Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft de 1833.
Wir machen hierdurch bekannt, daß wir dem **Herrn Oskar Neumann in Grünberg, Brotmarkt Nr. 4,** eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.
Versicherungssumme im Verlaufe des 60jährigen Bestehens der Gesellschaft Tausendsebenhundertacht und achtzig Millionen Mark. Ausgezählte Entschädigungen Neunzehn Millionen fünfshundert neun und fünfzigtausend Mark. Bestand des Reservefonds = M. 50130, des Betriebsfonds = M. 70032. Inkrafttreten der Versicherung mit Eingang des Antrags bei der Geschäftsstelle ohne Vorauszahlung der Prämie. Rabatt für bagelfreie Jahre bis zu 50% des Jahresbeitrags. Neue Mitglieder erhalten im Beitrittsjahre = 5%, bei 5jähr. Versicherung = 10% Rabatt, falls sie in den letzten 5 Jahren bagelfrei waren. Taxation durch eidlich verpflichtete Sachverständige. Billigste Verwaltungskosten.
Leipzig, im April 1893. **Die Geschäftsstelle.**
J. B.: V. Hoff.

Als ganz besondere Neuheit empfehle **Glacé-Sandshuhe** mit **Genie-Verchluss**, außerst bequem und halbar. für Damen und Herren. Auch sind **Commer-Sandshuhe** in den zartesten Farben neu eingetroffen und empfehle als hervorragende Neuheit der Saison „**Imitirte Chair-Sandshuhe**“, den echt schwedischen täuschend ähnlich.
M. Freudenberg, Sandschuh-Geschäft, Grünstraße 42.

Das Möbel-Magazin
von **H. Kern, Niederstraße 1,**
hält eine hierorts größte Auswahl aller Arten Möbel von den einfachsten bis zu den elegantesten allen Herrschaften von Stadt und Land zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

Die Ausführung sämtl. Dacharbeiten
in Schiefer, Dachpappe, Holzcement, Ziegel, sowie Asphaltirungen übernehme ich unter Garantie und empfehle mein Lager in Dachungsmaterialien, Theer, Carbolinum, Zolirplatten ab Fabrik zu billigen Preisen.
Wilhelm Lorenz,
Fabrik für Asphalt, Dachpappen und Dachdeckmaterialien.

Mosaikfußbodenplatten,
stahlhart und wetterbeständig, in den versch. Farbenzusammenstellungen, liefert
Thonplatten-Fabrik
Action-Gesellsch. Lissai. Schl.
Kostenanschläge u. Muster auf Wunsch.

Marienburg Geldl.
13./14. Apr. Hptgw. 90000 Mk. $\frac{1}{4}$ 3 Mk.; $\frac{1}{2}$ 1,60; $\frac{1}{4}$ 85 Pf. Porto u. Liste 30 Pf.
Bef. Glückstoll. Gerloff, Naun.
Einige Loose zur Marienburger Geld-Lotterie
noch zu haben bei
Robert Grosspietsch.

Meine Praxis übernimmt der pract. Arzt **Herr Dr. med. Dermitzel,** bisher Arzt in Fürstensele.

Fr. Hinz, pract. Arzt in Saabor.
Sicht, Rheumatismus u. Gliederreihen verspricht, und Sichtbäume jetzt auf Wunsch
Schmidt, Mohrwiese Nr. 22, Kreis Freystadt.
Aepfel zu verkaufen Langedasse 11.

Vorzüglich schmeckt
halb
Bohnen-
kaffee,
halb



Kathreiner's Kneipp-Malzcoffee
besten Kaffeezusatz.
PATENTIRT

Sämmtliche Farben,
trocken und streichfertig,
H. Firnis,
schnelltrocknende Lacke
(nicht nachklebend),
garantirt reines Terpentinöl,
sowie alle
Maler- u. Maurerartikel
zu den billigsten Tagespreisen empfiehlt die Drogen- u. Farbenhandlung von
P. Lange,
Postplatz 3.

Ed. Seiler, Liegnitz,
größte Pianoforte-Fabrik Ost-Deutschlands.
Flügel.
Pianos.
Harmoniums.
Leichte Spielart, größte Tonreichheit und Haltbarkeit. Mäßige Preise. Man verlange Katalog und Zahlungs-Bedingungen.

Bis jetzt 17500 Instrumente fertig gestellt. Nähere Auskunft erteilt
H. Suckel, Cantor.
Ein neuer, nur einige Male gebrauchter **feiner vierstiger Halbwagen** ist umstandehalber zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.
G. Sdr. u. R. W. 75 pf. Fritz Mothe, Vrtt.

Weinausschank bei:
Rippe am Markt, 91r 80 pf.
Püschel, Böttcherstr., 91r 80 pf.
Bäder Herrmann, Krautstr., 91r 80 pf.
H. Stenzel, Berlinerstr., 91r 80 pf.
Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 10. März.		
	Höft.	Rdr.	Gr.
Weizen	15	—	—
Roggen	12	30	12
Gerste	13	30	—
Hafer	14	40	14
Erbfen	—	—	—
Kartoffeln	4	40	3 85
Stroh	4	50	3 85
Heu	7	—	6
Butter (1 kg)	2	40	2 30
Eier (60 Stück)	2	80	2 40

(Hierzu eine Beilage.)

Die Verwaltung des Kreises Grünberg im Jahre 1892.

II.

In dem Capitel „Chaussee-Verwaltung“ sagt der Bericht: Die neuerbauten Chausseestrecken des Kreises befinden sich in Ordnung. Die Schlussvermessung derselben ist beendet. Aufwendungen aus dem Neubausfonds sind nicht mehr zu machen, sofern das Endurtheil in dem schwebenden Proceß Makle c/a Kreis Grünberg zu Gunsten des letzteren ausfällt, und der Kreis somit die Rechtsanbahnung des Kreises Grünberg, betreffend die Grenz-Verhältnisse am „Zinnernen Zellergraben“, als richtig anerkennt. In der Lage und der Befestigung der Hebestellen ist nur insoweit gegen das Vorjahr eine Aenderung eingetreten, als die Hebestelle Döbelhermsdorf II mit Rücksicht auf den geringen Verkehr und die damit zusammenhängenden geringen Einnahmen der zollpflichtigen Strecke Külpau-Döbelhermsdorf aufgehoben und das bestehende Wellblechhaus als Aufbewahrungsort für Geräte verwendet wurde. Die Hebestelle Döbelhermsdorf I ist, wie sämtliche anderen Hebestellen, verpachtet, und zwar zum Preise von 10 M. pro Jahr. Die Wachtbeträge der Hebestellen sind unverändert geblieben, bis auf diejenigen der Hebestellen Grünberg II und Neu-Nettkau, welche auf 1200 M. bezw. 220 M. herabgesetzt wurden. Aenderungen in diesen Beträgen sind nicht zu erwarten. — Für die älteren Straßen wurde in reichlicher Weise gesorgt, so daß deren baulicher Zustand bereits ein wesentlich besserer geworden ist. Derselben müssen jedoch in gleicher Weise weiter bedacht werden, um sie dem Ziele einer gänzlichen Metastirung entgegen zu führen. Dasselbe wird bei der Zöllschau-Sorauer Chaussee mit Ende des nächsten Jahres, bei der Grünberg-Güntersdorfer Kreisstraße Ende 1895, bei der Grünberg-Saaborer Kreisstraße Ende 1898 erreicht. Die Re-Tabulirung der Schwarmitz-Kontopper Kreisstraße, mit welcher erst im Jahre 1889 begonnen wurde, wird noch ca. 14 Jahre in Anspruch nehmen, da bei den hohen Materialpreisen in dem Bezirk jenseits der Oder alljährlich immer nur kürzere Theilstrecken zum Wiederherstellungsbau vorgesehen werden können. Von den rot. 64 000 Ifd. Meter Gräben, welche neu zu heben waren, sind rot. 38 000 Ifd. Meter gehoben, so daß rot. 26 000 Ifd. Meter noch neu herzustellen sind. Hier- von sollen im Jahre 1893/94 rot. 12 000 Ifd. Meter hergestellt werden, während die Hebung des Restes späteren Jahren vorbehalten bleibt. Nach und nach sollen auch die älteren Kreisstraßen mit eigenen Bäumen bepflanzt werden, im Vorjahre wurde bereits der Anfang damit gemacht; im Etatsjahre 1893/94 sind rot. 650 Bäume zur Pflanzung vorgesehen; und werden auch hieraus später Einnahmen zu erwarten sein. Wie in dem Vorjahre sind auch diesmal wieder 10 000 M. zur Schaffung eines disponiblen Fonds zur Bewilligung von auf Grund des Reglements vom 4. December 1890 zu gewährenden Baubüßgeldern für Chaussee- bezw. Gemeindegebäude in den Etats-Entwurf eingestellt. Dem Reglement entsprechende neue Anträge wurden im Vorjahre nicht gestellt. Ebenso unterblieb bisher der beabsichtigte Ausbau der 1585 Ifd. Meter langen Strecke von Station 18,2 der Grünberg-Saaborer Kreis- chaussee bis zum Beginn der Dorfstraßenpflasterung in Wilzig, welcher jedoch im neuen Etatsjahre zur Aus- führung gebracht werden soll.

Der mit der Provinz abgeschlossene Vertrag betr. die Provinzial-Chaussee lief mit dem 1. April d. J. ab. Die Provinz hat mit einer großen Zahl der Kreise, welche Provinzial-Chaussees verwalten, keine weiteren Verträge abgeschlossen, vielmehr die betreffenden Chausseestrecken in eigene Regie zurückgenommen, da die Provinz hiedurch erhebliche Summen zu sparen vermeint. Auch dem Kreise Grünberg wurde anheim gestellt, ob derselbe die Verwaltung auf Grund eines neuen bis zum Jahre 1899 laufenden Vertrages und eines zugehörigen neu aufgestellten Durchschnitts-Kosten- anschlages weiter behalten, oder auf dieselbe verzichten wolle. Nach reiflicher Erwägung entschied sich die Kreisverwaltung für den Abschluß eines neuen Ver- trages mit der Provinz selbst für den Fall, daß dem Kreise durch Herabsetzung der Rente gleichwertige Ueberlässe wie in den Vorjahren nicht verbleiben sollten, da aus der Rente ein Theil des Kreisbaumeister- gehalts und des Kreiscommunal-Kassen-Rendantengehalts bestritten wird, welcher sonst im Staatswege aufzubringen wäre, und die Vergünstigung in Wegfall käme, welche darin liegt, daß die Provinzial-Chausseeaufsäher neben- amtlich bei der Verwaltung der Kreisstraßen beschäftigt werden dürfen, wofür dieselben eine wesentlich geringere Befoldung erhalten, als solche neu einzustellende Kreischaussee-Aufsäher gezahlt werden müßte. Leider sind die Bemühungen, eine der bisherigen nabekommenden Rente gewährt zu erhalten, ohne Erfolg gewesen, so daß die Kreis-Verwaltung dem Anbieten der Provinz — 11 200 Mark baare Jahresrente und Ueberlassung der auf 920 Mark geschätzten eigenen Einnahmen aus den Nutzungen und Bertinenten der Chausseestrecke zu gewähren, — schließlich zuzustimmen beschloß. Es erleidet der Kreis hiedurch gegen die Vorrente aller- dings eine Einbuße von 1530 Mark an garantirten Einnahmen. Andererseits ist der Kreis aber auch nur verpflichtet, während der neuen Vertrags-Periode statt bisher 15, künftig nur 14 Stationen zu decken unter Verwendung von 24 cbm Steinen, während bisher

25 cbm Steine für die Station vorgeschrieben waren. Bei gebotener Sparsamkeit und der bestmöglichen Verwerthung aller Nutzungen ist zu erhoffen, daß auch bei der neuen Rentensettelung dem Kreise ein be- scheidener Nutzen verbleiben wird.

Der Arbeit Segen.

Novelle von W. Widdern.

Einige Minuten stand sie dann mit verhältlichem Gesicht. Nun jedoch zog Frau Bertram die Erregte nach dem Sopha und bald saßen alle Drei um den Tisch vor demselben herum. Der Amerikaner bestürmte Frau Lotte mit Fragen nach der Art, wie Fritz schaffe, in welcher Weise er seine Arbeiten verwerthe und wie er sie bezahlt erhalte. Lotte gab eingehend jede ge- wünschteste Auskunft. Als Martin Stauder zum Schluß noch bat, ihren Gatten in seiner Werkstatt besuchen zu dürfen, legte sich von Neuem heller Freudenchein über ihr Gesicht und sie erwiderte herzlich:

„Ja, ja kommen Sie! Mein Mann wird sich glücklich schätzen, einen solchen Gast empfangen zu können.“

So war es denn auch. Fritz schloß sich im höchsten Grade durch den Besuch erfreut, welchen ihm Herr Stauder schon im Laufe des nächsten Tages machte. Das hohe Interesse, welches der frühere Bildhauer an den Arbeiten des Holzschneiders nahm, machte diesen zum ersten Mal im Leben stolz auf sein Können. Er widersprach auch nicht, als Stauder erregt ausrief: „Ihnen fehlen nur die gebrüderlichen Mittel, um das Bedeutendste auf diesem Felde zu leisten!“

Fast Tag für Tag erschien der Bruder Madame Bertrams nun in der Werkstatt Fritz Goldens. Mit scharfem Auge beobachtete er das Schaffen des jungen Holzschneiders. Dabei suchte der Menschenkenner aber auch das Wesen, den Charakter Fritzens zu ergreifen. Nach Ablauf von zwei Wochen blieb Martin Stauder unvermuthet mehrere Tage hindurch dem Golden'schen Häuschen fern. Dann jedoch trat er an einem Sonntag Vormittag zu nicht gewohnter Stunde wieder über seine Schwelle. Schon die Mienen des lieben Gastes sagten Fritz, daß Stauder ihm Wichtiges mitzutheilen habe. Dennoch war unser junger Freund auch nicht im Entferntesten auf das vorbereitete, was er alsbald von den Lippen Martin Stauders hören sollte.

Wie immer setzte sich der reiche Mann neben den schlichten Arbeiter auf einen Schemel in der Werkstatt. Heute aber saß er sofort beide Hände Fritzens, und ihm freundlich in die guten treuherzigen Augen sehend, sagte er:

„Ich habe mich fünf Tage hindurch von Euch fern gehalten, Freund. Diese Zeit benutzte ich, um einmal ernsthaft über einen Plan nachzudenken, der in mir wach geworden. Wie sehr ich nun aber auch über das Verechtigste meiner Idee grübelte, kam ich doch nur zu dem Resultat, daß ich nichts Besseres thun könnte, als meinen Wünschen, meinen Plänen zu folgen.“

„Herr, ich verstehe Sie nicht!“ warf Fritz hier schwächeln ein.

„Über Ihr werdet es sogleich,“ entgegnete Stauder und setzte dann ernst hinzu: „Ich bin nach Europa gekommen, um mir auf heimischem Boden einen Wirkungskreis zu sichern. Die Verhältnisse da drüben wollten mir nicht länger zuzagen, nachdem ich erreicht, was ich gewünscht — das heißt, mir ein häßliches Ver- mögen erworben hatte. Noch wußte ich aber nicht, was ich beginnen sollte — wollte. Da — da lernte ich im Hause meiner Schwester Gueur braves Weib kennen — sah ich das Kunstwerk, das Gueur Hände geschaffen. Und wie mir Frau Lotte dann erzählte, mit welcher Thatkraft Ihr das Kaufmännische Gueur's Berufes selbst beforget, — als sie mir aufrichtig von Allem berichtete, was Ihr treibt, um vorwärts zu kommen — da klang es plötzlich in meiner Seele gleich einer Offenbarung: Wie wär's, wenn ich vereint mit diesem Mann ein Ziel verfolgte? Schon mit diesem Gedanken kam ich zum ersten Mal zu Euch. Je öfter ich Euch aber bei Euerem Schaffen beobachtete und die hohe Kunstfertigkeit sah, mit der Ihr arbeitet, desto mehr verlangte es mich danach, Euch den Vorschlag zu machen: Laßt mich Euer Compagnon werden, laßt mein Geld es sein, das aus der schlichten Werkstatt eine Fabrik macht!“

„Gott im Himmel!“ Fritz fuhr mit beiden Händen an seine Stirn, in der es pochte und hämmerte.

Stauder aber beachtete den Einwurf des jungen Mannes nicht und setzte hinzu: „Dennoch bezwang ich mich und präste — präste immer wieder Charakter und Arbeit. Ich habe mir mein Vermögen durch eigene Kraft erworben und wollte es nicht leichtfertig auf das Spiel setzen. Wie schon gesagt, jetzt kenne ich Sie aber — jetzt weiß ich, daß nicht ein glücklicher Zufall jene Etage zu einem Kunstwerk machte — sondern daß Euch die Genialität eigen ist, wie Ihr es auch versteht, einen Kreis rüstig Schaffender zu leiten und heran- zubilden. Und so — bis hierher gekommen, bitte ich Euch nun wirklich: Laßt mich Euer Compagnon sein, Fritz Golden, laßt mit meinem Gelde die kleine Werkstatt zu einer Fabrik machen.“

„Träume ich denn?“

„Nein, nein, es ist wahr — was Sie gebürt: Sie können reich, glücklich und vornehm sein, wenn Sie es nur wollen.“

„Wenn ich nur will!“ wiederholte Fritz. Dann aber saß er auch schon beide Hände Stauders und

preßte sie an seine Brust: „Ich will, ja, ich will — rief er dabei. „Herr, und Sie sollen es bei Gott nie bereuen, daß Sie dem schlichten Arbeiter ein so un- endlich Vertrauen bewiesen.“

Noch einmal preßte er die Hände Martins an seine Brust; dann aber sprang er auf und rief mit bebender Stimme in das Nebenzimmer hinein:

„Lotte — Mutter — kommt — kommt! Der liebe Gott hat seinen reichsten Segen über uns ergossen.“

Und sie kamen, hörten und staunten. Es fehlte auch nicht viel, dann hätte Mutter Golden sich dem Gaste zu Füßen geworfen, so selig, so überseelig sah sie die Matrone, daß nun ein großer Herr aus ihrem Einzigen werden sollte.

Ruhiger, wenn auch mit strahlenden Augen nahm Lotte die Freudenbotschaft hin. Sie küßte den Gatten nur glückwünschend auf die Lippen und dankte Herrn Stauder in freundlicher Weise, trotzdem ihr das Herz zum Zerspringen klopfte.

Es währte lange, ehe sich die Sturmfluth der Ge- fühle ein wenig legte. Dann aber sagte Martin Stauder auch, daß ihn seine Schwester beauftragt habe, die ganze Familie des neuen Verbündeten zum Mittagessen zu ihr zu führen. „Die Gute wünscht, daß wir in freundschaftlicher Gemeinschaft unser Uebereinkommen begeben, und hat dazu alle Vorbereitungen getroffen.“ setzte er hinzu. „Ich war schon in der Thür, als Sie mir nachrief: „Daß mir der Herr Copagnon aber auch kein Glied seiner Familie dabeiheim läßt. Von der guten alten Mutter herab bis zu dem jüngsten Schwager Fritz Golden's will ich die Lieben alle an meinem Tisch sehen.““

(Fortsetzung folgt.)

Räthsel - Ecke.

Citaten - Räthsel.

1. Was unsterblich im Gesang soll leben, Muß im Leben untergehn.
2. Es ist nicht alles Gold, was glänzt.
3. Das eben ist der Liebe Zaubertrank, Daß sie veredelt, was ihr Hauch verdirbt.
4. Ein Pferd! Ein Pferd! Ein Königreich für 'n Pferd.
5. Wer im Glück ist, lerne den Schmerz.
6. Den letzten, schlechten, leeren Augenblick, Der Arme wünscht ihn fest zu halten.
7. Was geboren ist, muß sterben; Was da stirbt, wird neu geboren.

Aus jedem der vorstehenden Citate ist ein Wort zu entnehmen. Die sieben neuen Wörter ergeben einen Auspruch Goethe's.

Theil - Räthsel.

(Nicht Buchstaben.)

Im vorigen Jahrhundert lebte Das Ganze, war ein Dichter frei, Der gleichwohl an der Scholle klebte; Das waren seine letzten Drei.

Ob er die letzten Vier getragen, Ich weiß es nicht, doch weiß ich dies: Ihm fehlt es nicht an fähnem Wagen, Wenn er die süße Freiheit pries.

Dafür muß' er denn öfters häßen, Bald auf die ersten Fünf gebracht, Bald nicht einmal auf freien Füßen. — Erst spät hat ihm das Glück gelacht.

Lösungen der Räthsel in Nr. 39:

1. s p e i e r
u n d i n e
e r i s p i
h e l e n e
t e l l e r
o r a n g e
s a m m e t

2. Die Lerche stieg am Ostermorgen Empor in's klare Luftgebiet, Und schmetterte, hoch im Blau verborgen, Ein freudig Auserstehungslied.

Und wie sie schmetterte, da klangen Es tausend Stimmen nach im Feld: Wach' auf! Das Alte ist vergangen, Wach' auf, du froh verjüngte Welt!

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Der Lanolinfabrik, MarUnikenfelds bei Berlin

Vorzüglich zur Pflege der Haut.

Vorzüglich zur Reinhaltung und Ber-

Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut, be-

sonders bei kleinen Kindern.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 und 40 Pf.

in den meisten Apotheken und Drogerien.

General-Depôt: Richard Horisch, Berlin N.W. 22

Stadtverordneten-Versammlung.
Gemeine Sitzung
 Donnerstag, den 13. April,
 Nachmittags 3¹/₄ Uhr.
 Vorbesprechung der Stadtrathswahlen.
Öffentliche Sitzung
 Donnerstag, den 13. April 1893,
 Nachmittags 4 Uhr.
 Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Wahl zweier Stadträthe.
3. Festsetzung der Verpflegungssätze für das Arbeitshaus.
4. Beschlussfassung über Annahme eines Stiftungs-Kapitals.
5. Neupflasterung des Restes der Gr. Bahnhofstraße, des Theiles der Zöllner-chauffee vom Matthäiwege bis zur Kapelle und Regulirung des Platzes am Russischen Kaiser.
6. Das Rippe'sche Grundstück Niederstraße betreffend.
7. Definitive Anstellung eines Polizeisergeanten.
8. Beschl. eines Nachwärters.
9. Ankauf von Vorland an der Kleinen Bahnhofstraße.
10. Beschlussfassung über den Ankauf von zwei Grundstücken zur Erweiterung des Krankenhauses.
11. Vorlage, betr. die Herabsetzung des Gaspreises.
12. Gewährung eines Geschenks für langjährige Dienstzeit als Kutscher.
13. Darlehnsgesuche und alle bis zur Sitzung noch eingehenden Vorlagen unter Berücksichtigung des § 5 der Geschäftsordnung.

Sprizenprobe.

Den zur Bedienung der Sprizen verpflichteten Ortsbewohnern wird hierdurch bekannt gemacht, daß die diesjährige Sprizenprobe

Mittwoch, den 12. April, Vormittags 8 Uhr, auf dem Glasperlage stattfindet.

Wer es unterläßt, diese Gemeindepflicht zu erfüllen, hat die nach § 17 der Feuerlösch-Ordnung vom 20. Juni 1869 angeordnete Strafe zu erwarten.

Die Stellvertretung ist nur zulässig, wenn diese durch zuverlässige, unbescholtene, wenigstens 20 Jahre alte, körperlich taugliche Personen erfolgt, welche der Sicherheits-Deputation vorher schriftlich namhaft gemacht werden müssen.

Grünberg, den 3. April 1893.

Der Magistrat.

Bäckerei-Verpachtung.

Meine hier seit 20 Jahren bestehende, an der Hauptstraße gelegene Bäckerei, welche bisher nachweislich mit günstigstem Erfolge betrieben wurde, wird zum 1. Juli d. J., auf Wunsch auch schon früher, pachtfrei. Reflet. wollen sich melden.

Boyadel, den 6. April 1893.

Bauergutsbesitzer **H. Kretschmer.**

Das Restgrundstück

von dem früheren **Otto Hentschel'schen** Hausgrundstück, bestehend in Remise, Scheuer, Grasgarten u., ist preiswerth zu verkaufen. Näheres bei

Carl Schubert im Halben Mond.

Leere Cigarrenkisten

hat einen größeren Posten für die **Paul Meergans'sche** Concursumasse billig abzugeben. Auch ein **Velociped** (Zweirad) und eine **Nähmaschine**, beide fast neu, sind billig zu verkaufen durch den Massenverwalter

Robert Wenzel.

Gut erhaltene Bücher bis Prima werden verkauft **Breitenstraße 66.**

Stroh verkauft **Brödner, Heinersdorf.**

Ein **Kachelofen** zu verkaufen **Kath. Kirchr. Nr. 6.**

8 Bienenvölker

nebst Wohnungen sind zu verkaufen bei **Pohl, Seiffersholz.**

Eine Kuh mit Kalb zu verkaufen. Näheres bei **Jungnickel, Glasperlage.**

1 Ziege ist zu verkaufen **Vindeberg 38.**
 Eine gute Milch-Ziege wird zu kaufen gesucht **Bahnhofstraße 24.**

2 Schweine zum Weiterfüttern zu verkaufen **Katholische Kirchr. 12.**

2 Fuder Dünger zu verk. **Grünstraße 38.**

Am 9. Mai 1893: Ziehung der 18^{ten} Stettiner Pferde-Lotterie
10 Hauptgewinne je eine bespannte Equipage und in Summa 150 Pferde.
 Preis des Looses 1 Mark, 11 Loose = 10 Mark.

Am 17. und 18. Mai 1893: Ziehung der Ruhmeshallen-Lotterie
1^{ter} Hauptgewinn 50000
19,376 Gewinne = Mark 600,000, bestehend in Gold- und Silber-Gegenständen, die mit 90pCt. gewährleistet sind.
1 à 20,000, 3 à 10,000, 3 à 6000, 3 à 5000, 15 à 3000, 15 à 2000 etc.
 Preis des Looses 1 Mk. auch gegen Briefmarken, 11 Loose = 10 Mk. empfiehlt und versendet das General-Debit **Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.**
 Jeder Bestellung sind 10 Pfg. für Porto und 10 Pfg. für jede Gewinnliste beizufügen.

Versandt der Loose auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Wer an **Husten, Heiserkeit, Katarrhen** u. leidet, nehme einige Mal täglich 4 bis 5 Stück

Sodener FAY's ächte Mineral-Pastillen
 in heißer Milch aufgelöst. Auch einige Pastillen, die man nach einander im Munde zergeben läßt, sind von bester Heilwirkung.

Sodener FAY's ächte Mineral-Pastillen
 werden vielfach nachgeahmt. Wer für sein Geld nicht wertlose Nachahmungen haben will, verlange ausdrücklich Fay's ächt Sodener Mineral-Pastillen. Erhältlich in allen Apotheken, Droguerien, Mineralwasserhandlungen u. zum Preise von 85 Pfg. pro Schachtel.

Methode Schliemann
 z. Erlernung d. englischen Sprache, nach dem von Herrn Dr. Schliemann gebilligten Plane bearbeitet von C. Massey (London) und Dr. Penner (Berlin), erscheint mit vollst. Aussprachebezeichnung f. d. Selbstunterricht soeben in 2. Auflage. — 20 Hefte à 1 Mark. Mit Plan von London und einer Nr. einer englischen Zeitung. — Verlag v. Paul Spindler in Leipzig.

Gartenschläuche
 in Hanf, Gummi u. s. w. empfiehlt billigt **Wilhelm Meyer, Lederriemenfabrik.**

Eichen-Rundholz
 zu **Bau Säulen, Bauhölzern, Speichen** u. s. f. sich eignend, steht von jetzt ab jeden **Dienstag, Mittwoch und Donnerstag** in unserem Holzschlage „Altes Gehege“, unweit Bahnhof Rothenburg a. D., an Ort und Stelle gegen Baarzahlung zum Verkauf von früh 7¹/₂ Uhr bis Nachmittag 3¹/₂ Uhr.
 Beschäftigung bezw. Abfuhr der Hölzer findet nur an den genannten Tagen statt. Ebenfalls wird **Eichen-Brennholz** verkauft.
 Grünberg i. Schl., den 27. März 1893.

Beuchelt & Co.
 2. Etage, 3 Zimmer, Küche mit Wasserl., allem Zubeh., zum 1. Juli zu vermieten, 1 fast neues Schauenster mit all. Zubeh. zu verkaufen. **H. Derlig, Fleischmarkt 8.**
 Ein freundl. Gastrerzimmer m. Nebengelass an ruhige Mietber p. 1. Juli a. c. zu verm. bei **Streicher & Peukert.**
Breslauerstraße 1 ist die untere Wohnung, 2 Stuben, Küche und großer Hofraum um per 1. Juli zu verm.
 Die 1. Etage, 3 Balkon, 3 Zimmer, Küche u. Zubehdr., sowie eine große Stube mit Küche zu vermieten **Gartenstraße 6.**
 2 Stuben, Cab., Küche (Wasserl.) u. Zub. z. 1. Juli zu verm. **Zuerst. Niederstr. 3, 1 Tr.**
 1 gr. Unterst. m. 1 Zubeh. b. z. bez. **Hinterstr. 8.**
 2 Stuben sind zu vermieten **Berlinerstraße 45.**
 Stube und Küche zum 1. Mai zu vermieten. **Hohmann, Vindeberg 35.**
 Freundl. möbl. Zimmer z. verm. **Ring 20, II.**
 1 Unterstube zu verm. **Breitenstraße 39.**
 Möblirtes Zimmer zu verm. **Niederstr. 31.**
 Ordentliche Leute finden Kost und Logis **Silberberg 15.**

Berlora
 ein kleines schwarzes Notizbuch. Gegen Belohnung abzugeben bei **Gebrüder Thomas.**

Dr. med. Hope
 homöopathischer Arzt
 in Hannover. Sprechstunden
 8-10 Uhr. Auswärts brieflich.

Gesetzlich geschützt!
Dr. Romershausen's Augen-Essenz
 mit ca. 40% Fenchelöl, 70% Alcohol zur **Stärkung und Erhaltung der Sehkraft**
 erfunden u. seit mehr als 50 Jahren in unerreichter Güte dargestellt in der Apotheke von **Dr. Franz Gustav Geiss Nachf. in Aken**
 a. E. Zu beziehen in Flaschen à 1, 2 und 3 M. entweder direkt oder in:
 Grünberg in beiden Apotheken.

Das Geheimniss
 alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: **Milch, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schweiß** u. s. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:
Carbol-Theerschwefel-Seife
 v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pfg. bei: **Wilh. Mühle, Seifenfabrik.**

Kalk, Cement, Gips, Dachpappe, Theer, Carbolium, Eisenbahnschienen, I Träger I Rohrgewebe und blaue Dachsteine
 empfiehlt billigt **Paul Peschel.**

Das Haus rein
 erhält man durch **Walter's Rattentod**, anerkannt bestes giftfreies Vertilgungsmittel. Cartons 40 Pfg. Depot überall, wo nicht zu haben, sendet direct für 50 Pfg. Marken. 5397.

5000 Mark
 werden zur 1. Hypothek auf ein Wäghausgrundstück von 52 Morgen Land gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Kartoffelbeete giebt ab Carl Weise, Schützenstraße 11.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl. **Courier, Berlin-Westend 2.**
Händler, Hausierer gesucht für ganz neuen, soliden, überall leicht verkäuflichen „15 Pfg.“ Hausbalkartikel bei **38% und 50% Rabatt.**
Starke & Co., Leipzig, Steinstr. 85.
 Ein Schreiber sucht bald dauernde Stellung, wo er sich weiter ausbilden kann. Off. unt. **J. R. 54** an die Exp. d. Bl. erb.

Einen Stellmachergesellen sucht **Wilhelm Tietze, Boyadel.**
 1 Tischlergesellen sucht **M. Botzke, Zöllner-chauffee 43.**
 Einen Tischlergesellen sucht **Adolf Prüfer.**

1 tüchtigen **Schuhmacher-Gesellen** sucht **H. Rieger, Neufalz a. D.**
 Ein **Kutscher** wird sofort angenommen.
Nellhaus, Berlinerstraße.
 Einen Lebrling nimmt an **Leop. Kuske, Maler.**

2 Fadenmädchen zum Sefactor suchen **Eckarth, Liehr & Co. (Schubertsmühle).**
 Die von mir wider die Häuslerstochter **Pauline Laubsch** in Wölfschke ausgesprochene Beleidigung nehme ich auf schiedsamlichen Vergleich abbitend zurück.
Ernestine Kirschke.
 Druck und Verlag von **W. Leddyohn** in Grünberg.